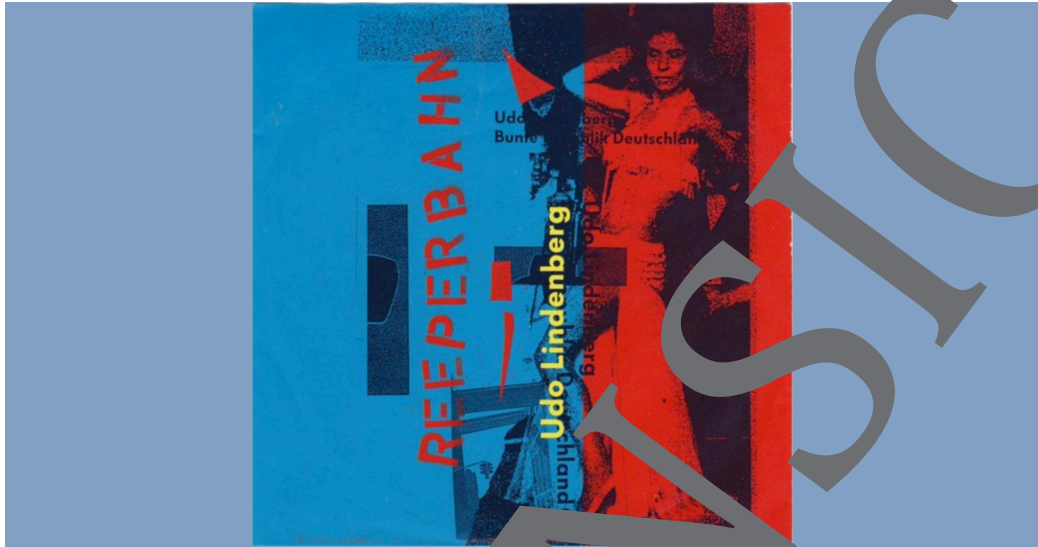


I.D.21

Jazz, Pop, Rock, Hip-Hop

Sound of the Cities: Von Hamburg nach Hagen

Timor Kaul



Cover der LP „Reeperbahn“ von Udo Lindenberg (1989)
Quelle: Discogs

Diese Unterrichtseinheit ist der erste von zwei Teilen einer popmusikalischen Städte- und Zeitreise durch Deutschland, die den jeweiligen Trends vor Ort anhand von exemplarischen Beispielen nachgeht. Dabei wird ein breites musikalisches Spektrum thematisiert, das vom Beat über Krautrock und Disco bis zu Punk und NDW reicht und mit entsprechenden Szenen korrespondiert. Auf diese popkulturellen Phänomene und Prozesse werden verschiedene Zugänge und Perspektiven eröffnet. Hinzu treten aktuelle Bezüge zum eigenen musikalischen Handeln.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	8–10
Dauer:	ca. 14 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Musikkulturen erschließen
Thematische Bereiche:	Populäre Musik und Gesellschaft, Adaption und Transformation Populärer Musik
Klangbeispiele:	CD 59 zu RAAbits Musik (August 2024), Track 1–10; Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei
Zusatzmaterial:	ZM 2, 4, 5 und 8 (Lead sheets „Reeperbahn“ und „Schickeria“, Text „Kristallnacht“, Noten zu „Get on the Funk Train“) im ROM-Teil der CD 59, Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Adaption und Transformation Populärer Musik

M 1 „Baby, That is Rock’n’Roll“: Hamburg und der Star-Club / Thematisierung der deutschen Adaption von Rock’n’Roll, Twist und Beat

Klangbeispiele: CD 59, Track 1 (Mix „Sounds of Hamburg“)

Videos: Videos 1 und 2

2./3. Stunde

Thema: Populäre Musik und Gesellschaft

M 2 „Hoch im Norden“: Geburt einer Legende / Auseinandersetzung mit dem „Mythos Lindenberg“ und dem zeitgeschichtlichen Kontext seines Karrierebeginns

ZM 2 „Reeperbahn 2021 (What it’s Like)“ – Leadsheet und optionale Stimmen / gemeinsames Singen und ggf. Musizieren

Klangbeispiele: CD 59, Track 1, Mix „Sounds of Hamburg“)

Videos: Videos 3, 4, 5 und ggf. 6

4. Stunde

Thema: Populäre Musik und Gesellschaft

M 3 „Future Days“: Experimentelle Sounds aus Köln / Thematisierung der Einflüsse der Kölner Band Can und ihrer Bedeutung im Kontext der Gegenkultur der ausgehenden 1960er und 70er-Jahre

Klangbeispiele: CD 59, Track 2 (Mix „Sounds of Köln“)

Videos: Videos 7 und 8

5. Stunde

Thema: Populäre Musik und Gesellschaft

M 4 **BAP rockt andere kölsche Lieder** / Auseinandersetzung mit der Kölner Band BAP und der Aktualität von deren Stück „Kristallnaach“ (1982)

ZM 4 **Text von „Kristallnaach“** / vertiefende Auseinandersetzung mit dem Text

Klangbeispiele: CD 59, Track 2 (Mix „Sounds of Köln“)

Videos: Videos 9 und 10

6. Stunde

Thema: Adaption und Transformation Populärer Musik

M 5 **Munich Machine: Weltmusik aus München** / Thematisierung europäischer Varianten des Genres Disco im Kontext der zukunftsorientierten 1970er

ZM 5 **Notenmaterialien: Der Disco-Beat, Groove von "Get on the Funk Train"** / Erarbeitung der rhythmischen Ebenen des Disco-Beats.

Klangbeispiele: CD 59, Track 3 (Mix „Sounds of München“)

Videos: Videos 11 und ggf. 12

7. Stunde

Thema: Adaption und Transformation Populärer Musik

M 6 **Embryos Reise: Weltmusik aus München** / Thematisierung der Adaption außereuropäischer Musik durch die Band Embryo, Auseinandersetzung mit damit einhergehenden politischen Motiven und aktuellen Kontexten

Klangbeispiele CD 59, Track 3 (Mix „Sounds of München“)

Videos: Videos 13 und 14

8. Stunde

Thema: Populäre Musik und Gesellschaft

M 7 **„Wind of Change“** / Weltmusik aus Hannover / Beschäftigung mit zeitgeschichtlichen Hintergründen und Quellen Bezügen des Songs

Videos: Videos 15 und ggf. 16

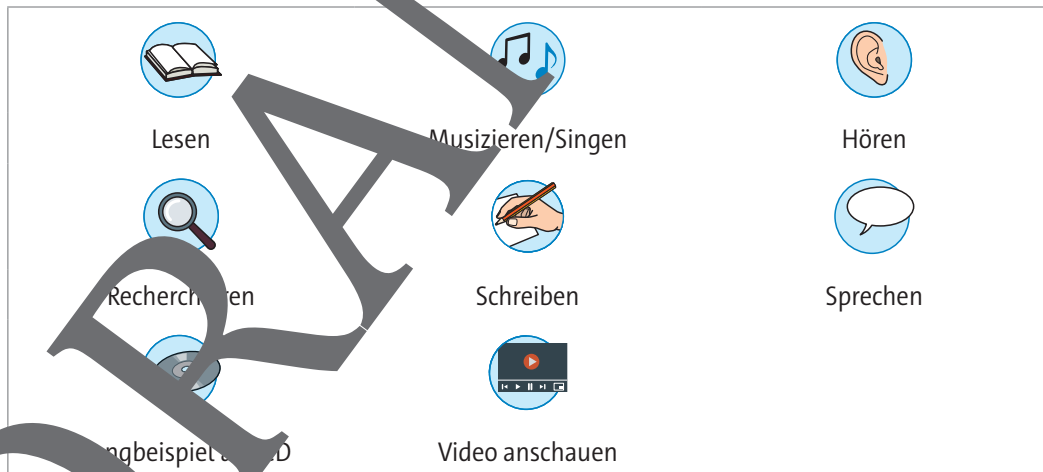
9. Stunde

Thema: Adaption und Transformation Populärer Musik

M 8/ZM 8 **Am Ende aus Hagen?/Tabellenvorlage für Videovergleich** / Thematisierungen der Adaption und Transformation von Punk und New Wave in Deutschland

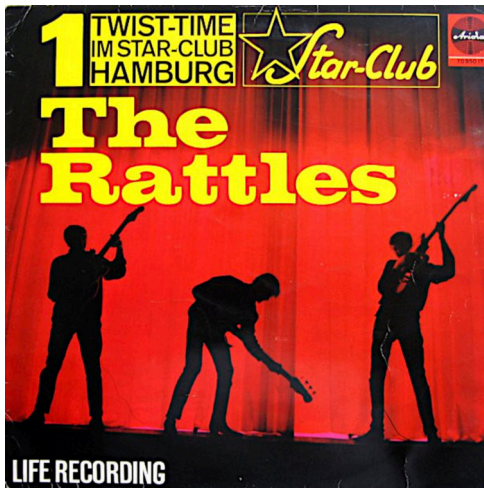
ZM 8 **Leadsheet „Schickeria“ (Spider Murphy Gang)** / gemeinsames Singen und ggf. Musizieren

Videos: Videos 17, 19 und 20 ggf. 18 und 21

10./11. Stunde**Thema:** Populäre Musik und Gesellschaft**LEK 1** **The Wirtschaftswunder: Limburg ist überall** / Auseinandersetzung mit lokalgeschichtlichen Kontexten der NDW**Videos:** ggf. Video 21**12./13. Stunde****Thema:** Adaption und Transformation Populärer Musik**LEK 2** **The Sound of Cologne: Karlheinz, Can, Kontrakt** / Erstellung einer Präsentation im optionalen medialen Format**Klangbeispiele:** CD 59, Track 2 (Mix "Sounds of Köln")**Video:** Video 22**Benötigt:** ggf. Computer/ Laptop, sonstige Materialien zum Erstellen der Präsentation**Bedeutung der Icons**

„Baby, That is Rock’n’Roll“: Hamburg und der Star-Club

M 1



Cover des zweiten Albums der Rattles (Ariola 1964).
Quelle: Discogs

„Baby, that is Rock’n’Roll“: so tönte es Mitte der 1960er-Jahre im Hamburger Star-Club an der Reeperbahn. Getanzt wurde dazu der gerade angesagte Twist. Die Reeperbahn, eine Straße im Stadtteil St. Pauli nahe des großen Hamburger Hafens, galt angesichts von zahlreichen Kneipen, Spielhöllen, Striptease-Klubs und Bordellen als „Deutschlands sündigste Meile“.

Der 1962 eröffnete Star-Club gehörte Manfred Weissleder, dem „König von St. Pauli“. Gemanagt wurde er von Horst Fascher, einem ehemaligen Boxer, der zuvor in diversen Lokalen als Rauschschmeißer gearbeitet hatte.

Fascher sorgte dafür, dass der Klub eine vernünftige Anlage bekam und buchte erstmalig mehrere Bands pro Abend. Besonders bekannt wurde der Star-Club dann durch die Besuche des Musikautor Jan Reetze berichtet:

Die auftretenden Bands wussten natürlich, dass sie Konkurrenten waren und das führte manchmal zu Auseinandersetzungen und kleineren Prügeleien hinter der Bühne, aber meistens gingen sie freundschaftlich miteinander um. Dadurch konnten sie voneinander lernen- spezielle Akkorde, spieltechnische Tricks, neue Vokabeln, sinnvolle Texte. Da die Lingua franca¹ im Beat das Englische war, lernten die deutschen Musiker mehr von den Engländern als umgekehrt. So manch eine talentierte Band erhielt auf diese Weise den letzten Schliff, um ins Profilage zu wechseln und Professionalität war etwas, was die Hamburger Rockszene dringend brauchte.

Die meisten Bands aus Liverpool oder London waren Spezialbands (...) und waren spezialisiert auf eine bestimmte Musikrichtung (...). Kamen diese Bands nach Hamburg, wurde von ihnen größere Vielseitigkeit erwartet. Selbst für die besten unter ihnen bedeutete das eine schnelle Erweiterung des Repertoires und damit harte Arbeit. Sie erhielten so in Hamburg einen bestimmten Schliff, der sich in ihrem Sound zeigte. Der Liverpooler Musiker Kingsize Taylor nennt das den „Hamburg Sound“.

Entnommen aus: Reetze, Jan: Der Star-Club der Jahre. Westdeutschlands Reise von Jazz und Schlager zu Krautrock und darüber hinaus- ein Trip durch fünf Musikjahrzehnte. Bremen: Halvmall 2022, S. 86f.

Aufgaben

- Hört euch das Stück „Baby, that is Rock’n’Roll“ an und notiert eure Eindrücke.
- Überhört euch das Stück und macht eine Aufstellung von mindestens 20 Acts, die im Star-Club aufgetreten sind. Notiert dabei, welchem Genres sie in dieser Zeit zuzuordnen waren.
- Recherchiert zu der Band The Rattles. Stellt dann Vermutungen an, warum sie fast ausschließlich auf Englisch gesungen hat.
- Nachdem ihr den Star-Club für die Entwicklung der deutschen Rockmusik und britischer Bands wichtig gewesen war. Welche Rolle spielten US-amerikanische Stars vermutlich dabei?

¹ Lingua franca= gemeinsame Sprache, welche die Verständigung bei unterschiedlicher Herkunft ermöglicht.

M 2



„Hoch im Norden“: Geburt einer Legende



Cover der ersten Single „Sommerliebe“ (Telefunken 1972) von Udo Lindenberg. Quelle: Discogs

Der Wahlhamburger Udo Lindenberg ist eine lebende Legende. Denn er war einer der ersten, dem es gelang den Rock mit deutschsprachigen Texten zu verbinden, die nicht so politisch wie die vieler Schlager waren. Die meisten deutschen Bands der damaligen Zeit sangen entweder selbst auf Englisch, hatten muttersprachliche Sänger oder verzichteten gleich ganz auf Texte, was besonders im sogenannten Krautrock häufig der Fall gewesen ist. Selbst die Alben und Stücke deutscher Musik können und Musiker trugen oft englische Titel. Davon unbeirrt, machte Udo Lindenberg sein „Ding“.

Er veröffentlichte Album um Album und rockte mit seiner Band, dem Lindenberg Orchester, unermüdlich die Hallen der Republik. Der mittlerweile etablierte Lindenberg-Aufthos ist vor allem mit Hamburg, der Reeperbahn und dem Hotel Atlantic verbunden. Er schon seit Jahren lebt.

Der Autor Manfred Prescher schreibt über Lindenberg:

Was ist das Besondere? Ich bin damals, 1973, gerade mal 12 Jahre und suche nach einer Möglichkeit, mit der ich mich von der rigiden¹ und in Tende² von faschistoiden Sprache² meiner Eltern abgrenzen kann. Was ich zu hören bekomme, elektrisiert mich und begleitet mich durch die 1970er-Jahre hindurch. Diese Worte, Sätze und Reime hat man vorher noch nie so gehört- zumindest ich nicht. [...]

Heute weiß man, dass Lindenberg ureigener Sprachstil von Anfang an weit mehr war als nur schnoddrig³ ist- er stellt eine Revolution dar. Als Teenager schließe ich mich ihm auch deshalb gerne an, weil zwischen all den coolen Zeilen auch mein Lebensgefühl, mein Fernweh mitschwingen. Aufbruch liegt in der Luft, es scheint, als dass es hinter dem Horizont ewig weiter gehen könnte.

Entnommen aus: Prescher, Manfred: Es geht voran. Die Geschichte der deutschsprachigen Popmusik. Darmstadt: Theiss, 2018, S. 87f.



1. Notiere deine Eindrücke zum Song „Mein Ding“ und dessen Video.

4. Erläutere, welche Bedeutung die Musik von Lindenberg für Manfred Prescher persönlich und die Entwicklung der deutschen Rockmusik hatte.

Singt den Song „Reeperbahn 2011 (What it's Like)“. Setzt ihn möglichst auch musikalisch um.

6. Vergleiche „Reeperbahn 2011“ mit der Originalfassung Lindenburgs von 1978. Geht dabei auf Musik, Text und die jeweiligen Videos ein. Bezieht dann auch kritisch Stellung zu den jeweiligen Botschaften.



¹ rigide= streng.

² faschistoide Sprache= Sprache, die vom Faschismus/ der Nazizeit geprägt ist.

³ schnoddrig= umgangssprachlich, dabei oft die Konventionen (Regeln und Sitten) missachtend.

M 4

BAP rockt andere kölsche Leeder



Cover der Debutalums der Band BAP (Eigelstein Musikproduktion 1979) Quelle: Discogs

logischen Katastrophe. Später hinzu kam die Friedensbewegung, die gegen das damalige atomare Wettrüsten in Ost und West protestierte. Die Band BAP war in zahlreichen Kundgebungen dabei, obwohl sie auch zahlreiche Titel ohne politischen Bezug in ihrem Repertoire hat.

Im Song „Kristallnacht“ wendete die Band BAP sich im Jahre 1982 erstmals gezielt gegen rechte Tendenzen. Insofern war es kein Wunder, dass sie zehn Jahre später auch beim Konzert „Arsch huh, Zäng ussenander“ mit dabei war. Dort traten auch zahlreiche andere Musikerinnen und Musiker der Kölner Szene vor rund 100.000 Menschen an der größten musikalischen Protestveranstaltung gegen wachsenden Rechtsextremismus und rechte Gewalt. Seit Januar 2024 ist auch die Kölner Musikszene wieder verstärkt unter dem Motto „Nie wieder ist jetzt!“ gegen Rechtsextremismus aktiv.

„Kristallnacht“= von der NS-Propaganda geprägter Begriff für staatlich organisierte Pogrome (Überfälle) auf Synagogen am 9.11.1938. Im Zuge der Reichspogromnacht (diese Bezeichnung ist mittlerweile üblich) wurden im gesamten damaligen Deutschen Reich jüdische Gotteshäuser in Brand gesteckt und geplündert. Darüber hinaus kam es zu Übergriffen mit mehreren hundert toten Jüdinnen und Juden sowie zur willkürlichen Verhaftung von rund 30.000. Die Reichspogromnacht gilt als Beginn des offenen Terrors des NS-Staates gegen Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens, bzw. jüdischer Herkunft.

Aufgaben

1. Notiert eure Eindrücke zu dem Cover des Debutalbums von BAP.
2. Besprecht euch mit dem Text von „Kristallnacht“ und schaut dann die beiden Videos. Notiert Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
3. Notiert in Stichworten, was ihr über Antisemitismus und die NS-Verbrechen wisst.
4. Recherchiert Songs von anderen Bands oder auch Hip-Hop-Acts, die sich gegen Rechtsradikale wenden. Stimmt dann ab, welcher euch am besten gefällt.
5. Bezieht Stellung zu dem politischen Engagement von BAP und anderen Bands. Wieso ist dies nach wie vor ein aktuelles Thema?

Munich Machine: Space Disco von der Isar

M 5



Gebäude und Platzgestaltung im Olympischen Dorf von München, das im International Style gebaut wurde. © Fred Romero/Wikimedia Commons, CC BY 2.0 Deed/Attribution 2.0 Generic



Cover von Munich Machine (Comblanca/Oasis 1977). Quelle: Discogs



Das französische Duo Daft Punk. © Sony Music Entertainment, additional editing by W.carter/Wikimedia Commons, CC BY 4.0 Deed/Attribution 4.0 International

In den 1970er Jahren herrschte in Deutschland und weltweit noch Aufbruchstimmung. „Made in Germany“ verkaufte sich weltweit gut, technisch erschießend und leicht machbar. Die junge Generation warf Traditionen über Bord und entwickelte eigene Lebensentwürfe. In Form verändert die Gesellschaft wurde. Die Olympischen Spiele des Jahres 1972 sollten die BRD als modernes und offenes Land im Aufbruch präsentieren.

Auch in Sachen Popmusik war München angesagt. Dies liegt vor allem an dem Produzenten Giorgio Moroder, der aus Südtirol stammt. Im Keller des Arabella-Hochhauses richtete er seine Musicland Studios ein, in dem bald auch deutsche und US-amerikanische Musikerinnen und Musiker ihre Alben aufnahmen. Darüber hinaus war Moroder selbst in zahlreichen Projekten musikalisch aktiv. Besonders erfolgreich war seine Kooperation mit der afro-amerikanischen Sängerin Donna Summer. Roberta Kelly und Madeline Bell waren weitere, aber unbekanntere gebliebene Sängerinnen afro-amerikanischer Herkunft, die an Produktionen von Moroder beteiligt waren. Bell arbeitete auch in Frankreich mit dem Produzenten Chicco und der Gruppe Space zusammen. Letztere war auch für die Entstehung des Subgenres Space Disco von zentraler Bedeutung.

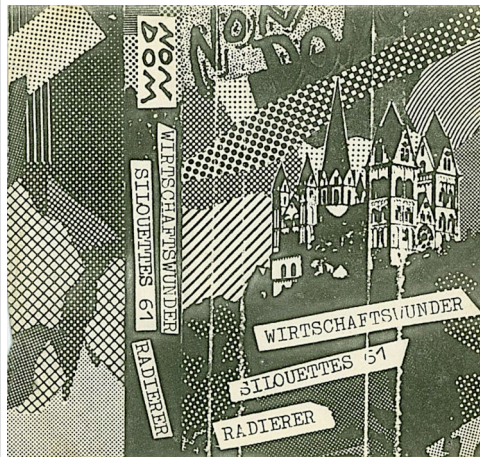
Aufgaben

1. Notiert eure Eindrücke zu dem Video des Stückes „Get Lucky“.
2. Erstellt Steckbriefe zu Giorgio Moroder, Donna Summer, Roberta Kelly oder Madeline Bell. Überlegt und begründet: Warum wurden afro-amerikanische Sängerinnen häufig auch in europäischen Disco-Produktionen eingesetzt?
4. Erörtert: Wie spiegelt sich in der Architektur des *International Style*, aber auch dem Genre Space Disco der Zukunftsoptimismus der 1970er-Jahre? Wurden diese Hoffnungen erfüllt?
5. Erarbeitet die verschiedenen Time-Ebenen des Discobeats.



1. Vorschlag zur Lernerfolgskontrolle: The Wirtschaftswunder- Limburg ist überall!

LEK 1



Kassetten-Sampler Wirtschaftswunder, Silouettes 61, Radierer (Non Dom/Not On Label/Tom Dokoupil Self-released 1981)

Die Band The Wirtschaftswunder war nur eine von relativ vielen Bands, die sich zu Zeiten von Punk und NDW in der westhessischen Kleinstadt Limburg an der Lahn gebildet hatten. Eine Schlüsselfigur war dabei Tom Dokoupil, der bei diversen Projekten beteiligt gewesen ist. Dies umfasst auch eine Zusammenarbeit mit Wolfgang Luthe bei dem Titel „Ich steh auf Hagen“, Dieser wurde zunächst als Beigabe zu einem Fanzine¹ und anschließend auf dem Sampler *Alles aus Hagen* (Various 1982) veröffentlicht.



The Wirtschaftswunder (Wirtschaftswunder/Polydor 1981) | Eisbären & Zitronen (Die Radierer/Zickzack/3-Klang Records 1981)



Anhand des Beispiels von Limburg wurde hier der Anfang zu einer popmusikalischen Spurensuche gemacht, die aber auch anhand ganz anderer Orte (eventuell auch eurer Stadt oder Region) erfolgen könnte. Denn Punk und NDW waren überall, allerdings auch in der ehemaligen DDR, dort allerdings im Underground, der von der Staat (Geheimpolizei) misstrauisch beobachtet wurde. Hier einige Anregungen für den Projekt:

- Recherchiert, welche Musikerinnen und Musiker oder Bands dieser Zeit aus dem von euch gewählten Ort/ der Gegend stammen und erstellt Steckbriefe (Wikipedia ist hier oft eine gute Quelle).
- Stellt eventuell ein Organigramm (Organisationsübersicht) mit den beteiligten Personen (wer war in welchen Bands/ Projekten aktiv?).
- Erstellt eine Discographie (die Plattform Discogs hilft euch dabei).
- Wählt Musikbeispiele aus, welche die Bandbreite aufzeigen, erstellt damit eventuell einen eigenen Mix („The Sound of...“).
- Erstellt eine Präsentation, mit der ihr die Ergebnisse eurer Recherchen präsentiert.

¹ Fanzine: Magazin, das mit einfachen Mitteln von Fans für Fans hergestellt wurde. Fanzines waren innerhalb der Punk- und New-Wave-Szene ein wichtiges Medium, um neue Bands und Musik kennenzulernen.

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

